Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **65 (1958)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gewünscht, eine so füllig leichte und warme, und dabei so herrlichschöne ORLON-Decke zu besitzen. Diese Decken dürften wohl zum besonderen Stolz der Schweizer Hausfrauen werden. Gardinen und Vorhänge aus 100% ORLON, die so leicht zu waschen sind und tropfnaß aufgehängt werden können, seien auch noch erwähnt. Herren werden sich künftig am eleganten Hemd, leichter Unterwäsche und schön gemusterten ORLON-Socken erfreuen.

An der Schau beteiligten sich 43 Kleider herstellende Betriebe der Konfektion und Wirkerei, 14 Betriebe, die Stoffe herstellen (Weberei/Wirkerei). In dieser Gruppe waren die Schweizerischen Decken- und Tuchfabriken Pfungen führend vertreten. Man freute sich an den sehr schönen Stoffen dieser Firma, freute sich aber auch darüber, daß man im Programm wiederholt auch dem Namen der Firma Weisbrod-Zürrer Söhne, Hausen a. A., begegnete. Die Stoffe dieser Firma waren von verschiedenen Konfektionären zu einem Tenniskleid, einem eleganten weißen Kleid, zu netten Kinderkleidchen, einem Kleid mit Jacke und ein «Pied-de-Poule» in Grisaille zu einem Deux-Pièces verarbeitet worden. Einen roten Stoff von Schubiger & Co., Uznach, hatte eine zürcherische Firma zu einem Empire-Kleid gestaltet. Auch dem Namen der Firma Stünzi Söhne AG., Horgen, begegnete man als ORLON-Verarbeiter. Wir erwähnen ferner die Basler Stückfärberei AG., Basel, die Färberei Schlieren AG., Schlieren, und die Vereinigten Färbereien & Appretur AG., Thalwil, als Veredler der Stoffe. Wenn wir ergänzend noch beifügen, daß das Verzeichnis der ORLON-Verarbeiter von 67 im Herbst 1957 seither auf 103 angestiegen ist, erkennt man daraus, daß sich diese Acrylfaser im Zeitraum eines Jahres viele neue Freunde erworben hat.

Tagungen

Vortrags-Tagung über Probleme der Arbeitsvorbereitung. — Mittwoch, den 12. November 1958, Eidgenössische Technische Hochschule, Zürich, Auditorium Maximum. Diese gemeinschaftliche Tagung des Betriebswissenschaftlichen Institutes der ETH und des Schweizerischen Verbandes von Kalkulatoren und Betriebsfachleuten bezweckt, einige der wichtigsten Probleme der Arbeitsvorbereitung auf Grund wissenschaftlicher Erkenntnise und praktischer Erfahrungen darzulegen. Die einzelnen Themen werden in ihren grundsätzlichen Aspekten behandelt, die für einen geordneten Betriebsablauf aller Betriebe von Bedeutung sind und Gültigkeit haben.

Die Tagung richtet sich demzufolge an Industrieunternehmen aller Branchen und Größen. Beginn 10 Uhr.

Tagungsgebühr: Fr. 35.— pro Person (Fr. 30.— für Mitglieder der Gesellschaft zur Förderung des Betriebswissenschaftlichen Institutes der ETH und des Schweizerischen Verbandes von Kalkulatoren und Betriebsfachleuten).

Anmeldung: Freitag, den 7. November 1958, an das Betriebswissenschaftliche Institut der ETH, Zürich.

Es wird gebeten, die Teilnahmegebühr gleichzeitig mit der Anmeldung auf das Postcheck-Konto III 520 (Kasse der ETH, Zürich) einzuzahlen.

Auskünfte: Betriebswissenschaftliches Institut der ETH, Zürich, Telephon (051) 32 73 30, intern 2081.

Literatur

CIBA Rundschau — Die englische Wollindustrie. — Ein prächtiges Bild von einer großen Schafherde in den weiten Ebenen der Romney Marsh (Kent), einem der heute wichtigsten Schafzuchtgebiete Englands, ziert den Umschlag von Nummer 140 dieser Rundschau. Der erste Aufsatz des Heftes unter dem Titel «Die Träger der englischen Wollindustrie» führt in längst vergangene Zeiten zurück und berichtet davon, daß in der jahrhundertalten Geschichte der englischen Wollindustrie die Angehörigen dreier Berufe besonders hervortreten: der Schäfer, der Wollkaufmann und der Wollfabrikant. Die beiden letzten oft in ein und derselben Person. Im nächsten Aufsatz wird die Entwicklung des englischen Wollgewerbes und im folgenden die englische Wollindustrie der Gegenwart geschildert. *Percy Ripley,* der Verfasser dieser historisch hochwertigen, mit schönen alten Bildern ausgestatteten Abhandlungen ist seither verstorben. Als vierten Aufsatz hat *J. G. Oliver* einen Bericht über die «Woll»-Kirchen Englands beigesteuert, der für manche Leser von ganz besonderem Interesse sein dürfte. Wer in der schweizerischen Textilindustrie weiß etwas davon, daß in England der wachsende Reichtum und vor allem der allgemeine Wohlstand im Lande manchen frommen Werken zugute kam und manch bewunderter Kirchenbau Zeugen des blühenden englischen Tuchhandels einer vergangenen Zeit sind?

Der übrige Inhalt umfaßt «Koloristische Zeitfragen» und den «Cibacron-Kurier». R. H.

Das Gardinenbuch. — Von *Hans Hünlich.* XII/244 Seiten Kunstdruckpapier mit 171 Abb. Oktav-Format, Ganzleinen, in mehrfarbigem Umschlag. Bussesche Verlagsbuchhandlung GmbH, Herford 1958 (Fachbuchreihe Textil, Band 1). Preis DM 14.80.

Die Textilindustrie ist schon längst zu einer derart vielfältigen Technik geworden, daß es unmöglich ist, diese in ihrem ganzen Umfang beherrschen zu können. Ihre Weitläufigkeit zwang zum Spezialisieren und zur Gruppierung. Mit der *Fachbuchreihe Textil* strebt der Verlag an, Industrie und Handel zuverlässige Werke über diesen sehr bedeutenden Wirtschaftszweig in die Hand zu geben. Das als Band 1 dieser geplanten Fachbuchreihe vorliegende «Gardinenbuch» ist ein Lehr- und Nachschlagewerk über diesen Sonderzweig. Es ist dem Verfasser vortrefflich gelungen, das gesamte Gebiet anschaulich zu schildern. Ausgehend vom Rohstoff Baumwolle und dessen Verarbeitung zu Zwirnen, leitet er zu den Chemiefäden und -fasern über, zeigt in guten graphischen Darstellungen deren Werdegang, weist auf ihre Eigenschaften und ihre besondere Eignung sowie auf ihre Erkennungsmerkmale hin. Unter Ziffer 2 folgt die Weberei, die er von den Grundbindungen über Dreherbindungen, Vorbereitung und Weben, Schaft- und Jacquardmaschine und die verschiedenen Gardinen-Gewebe schildert. Ziffer 3 umfaßt die auf Bobinetmaschinen hergestellten Gardinenstoffe, leitet über zu den auf maschenbildenden Maschinen gefertigten Erzeugnisse und unter Ziffer 5 zu den geknüpften und bestickten Gardinenstoffen. Der folgende Teil befaßt sich mit der Ausrüstung und Veredlung der Gardinenstoffe. Vom weiteren Inhalt streifen wir noch «Die Dekoration» und erwähnen, daß das Buch mit seinen reichen Illustrationen ein guter Ratgeber für jeden Gardinenfachmann sein wird. — Bei einer Neuauflage desselben wäre in der «Historischen Uebersicht» beim Hinweis auf

J. M. Jacquard aber die Jahreszahl 1808 durch 1805 zu ersetzen, denn er hat die nach ihm benannte Maschine den Lyonern schon in diesem Jahre vorgeführt. R. H.

Lainages Suisses, *Herbst 1958.* — Wieder ein recht inhaltsreiches Heft. Die Redaktion hält einleitend fest, daß der Gesamtwert der jährlich in unserem Land erzeugten Textilien rund 2000 Mio Franken beträgt und die schweizerische Textilindustrie jährlich mehr als 700 Mio Franken an Löhnen und Gehältern auszahlt. — «Die Stoffkunde» setzt die Beratung über sieben typische Gewebearten weiter. Anschließend folgt ein redaktioneller Bericht «50 Jahre Tuchfabrikanten-Verband» und dann eine vorzüglich illustrierte Abhandlung über «Das Verspinnen von Wolle zu Streichgarn und Kammgarn». Die nächsten Beiträge befassen sich mit «Wolle und Chemiefasern» und «Schurwolle — Wolle», letzterer mit einem dem «Nebelspalter» entnommenen Bild «Madame trägt Gehacktes» köstlich bereichert. Ueber die «Wollindustrie an der Saffa» und «Eine zeitgemäße Konsumentenbefragung» sowie über «Das neue schweizerische Inlandwollstatut» berichtet der Redaktor. — Im «Modebrief» weiß Ursula Ulrich ihrer Freundin über modische Dinge allerlei zu sagen. Mit einem Bericht über die Wollpreise schließt der textliche Teil. Dazwischen sind — wie immer — prächtige Inseratseiten mit Abbildungen von den neuesten Wollstoffen eingeschoben. Die Umschlagseiten erinnern an die Halle «Création» der MUBA 1958. R. H.

Textiles Suisses Nr. 3/58. — Beim Durchblättern der soeben erschienenen letzten Nummer dieser vom Sitz Lausanne der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung herausgegebenen Zeitschrift wird man der großen Sorgfalt gewahr, mit der die Auslandspropaganda für die schweizerische Textilindustrie betreut wird. Man wird sofort durch die Schönheit der Inserate sowie die Vollendung ihres Drucks überzeugt. Der redaktionelle Teil ist dem Reklameteil ebenbürtig. Erst die Pariser Haute Couture gibt den Seidenstoffen von Zürich, den Stickereien, den bestickten Geweben und den Baumwollfeingeweben von St. Gallen ihren Adelstitel. Aus diesem Grunde werden zahlreiche Seiten den Pariser Couture-Modellen, welche mit schweizerischen Materialien angefertigt sind, gewidmet. Durch die Eleganz der dargestellten Modelle bezeugt die sich in voller Entwicklung befindende schweizerische Modellkonfektion ihr hohes Niveau. Auch im Ausland benützen die Bekleidungsindustrien mit Vorliebe schweizerische Textilien, wie uns dies die zahlreichen Berichte und Photos aus London, Los Angeles, Italien, Deutschland, Oesterreich, Australien und sogar Neuseeland bezeugen. Erwähnen wir noch unter den anderen interessanten Beiträgen in der letzten Nummer von TEXTILES SUISSES einen Blick auf die Beteiligung der schweizerischen Textilindustrie an der Saffa-Ausstellung, einige Bilder über die Schweizer Reise der amerikanischen Baumwoll-Botschafterin, eine Reportage über den 5. Salon der Herrenbekleidung in Köln, an dem drei schweizerische Firmen teilgenommen haben, einen Bericht über den 5. internationalen Kongreß der Maschinenindustrien in Luzern, ein Echo über die Zweihundertjahrfeier der Firma Geigy AG., in Basel, sowie diverse Beiträge über schweizerische Neuheiten auf dem Gebiete der Bekleidung und der Textilien im allgemeinen.

Kleine Zeitung

Resultate der «Frauenabstimmung Wolle» an der Saffa (IWS). — Das Ergebnis der «Frauenabstimmung Wolle» im Saffa-Pavillon «Modekarussell» ist für Textilfachleute von besonderem Interesse. Es wurden rund 160 000 Broschüren mit je einem abtrennbaren Stimmzettel verteilt. Innert nützlicher Frist sind 55 335 Stimmzettel abgegeben oder per Post zugeschickt worden.

Die drei Fragen, die zu beantworten waren, hießen:

1. Sollen die in der Schweiz zum Verkauf gelangenden Textilien inskünftig nach ihrer Materialzusammensetzung (z. B. 100% Wolle oder 70% Wolle/30% Kunstfasern x oder y) bezeichnet werden?
2. Möchten Sie bei Wolltextilien insbesondere wissen, ob sie Reißwolle (zerrissene Lumpen usw.) enthalten und wieviel?
3. Sollen die Textilien auch nach der Herkunft (Schweizer Gewebe, Importgewebe usw.) bezeichnet werden?

Eingegangen sind folgende Resultate:

Frage 1:	54 196 Ja (97,9%)	1139 Nein (2,1%)
Frage 2:	52 409 Ja (94,7%)	2926 Nein (5,3%)
Frage 3:	53 190 Ja (96,1%)	2145 Nein (3,9%)

49 956 Stimmende — oder 90,3% — beantworteten alle drei Fragen bejahend, 100 Stimmende — oder 0,2% — alle Fragen verneinend.

Die prozentuale Aufteilung dieser Stimmen ist interessant. Auch wenn man in Betracht zieht, daß eine gewisse suggestive Wirkung allein schon in der Präsentierung der Fragen vorhanden war und durch die Erklärungen der beiden Damen, die im «Abstimmungslokal» Auskunft gaben, noch verstärkt worden ist, so sind die Ja-Stimmen doch mehrheitlich aus Ueberzeugung zustande gekommen. Denn eines hat die Abstimmung klar zu Tag gebracht: Es herrscht eine allgemeine Unsicherheit auf dem Textilmarkt. Man weiß beim Einkaufen von Stoffen überhaupt nicht mehr, woran man ist. Die meisten Frauen, mit denen man Kontakt aufnehmen konnte, erklärten spontan, daß es höchste Zeit sei, wenn endlich einmal etwas gegen diese Zustände unternommen werde. Besonders Frauen, die selber schneidern oder sonst beruflich mit Textilien zu tun haben, ergriffen die Gelegenheit, ihrem Unmut Luft zu machen und sich für die Textilbezeichnung einzusetzen.

«Babylonischer Sprach-Wirrwarr» auf dem Textilmarkt. — Die vielen Handelsnamen für Textilien haben in jüngster Zeit zu einer babylonischen Sprachverwirrung geführt. Im Textileinzelhandel sind viele Verkäufer nicht mehr in der Lage, den Kunden mit Sicherheit zu erklären, was die einzelnen Gewebenamen (z. B. Codonera, Colvadour, Cheviot, Tweed oder gar Kammgarn-Vigoureux) oder die Namen von Fasern (z. B. Diolen, Trevira, Dralon, Cupresa, Dolan, Orlon usw.) bedeuten. Viele Hausfrauen klagen auch, daß ihnen die Verkaufskräfte im Textileinzelhandel keine zutreffenden Anweisungen für die Verarbeitung und Behandlung der Gewebe, vor allem der Mischgewebe, geben können. Aber auch erfahrene Fachleute selbst stellen immer wieder mit Bedauern fest, daß die ohnehin schon große Zahl der Textilbezeichnungen von Tag zu Tag noch weiter wächst, so daß es selbst ihnen schwer fällt, auf dem laufenden zu bleiben. Allein bei den Chemiefasern, deren Entwicklung noch in vollem Fluß ist, liegen im Weltmaßstab bereits über 200 Handelsnamen vor, davon entfallen allein über 60 auf die USA und auf den westeuropäischen Wirtschaftsraum etwa 110, die durch die Außenhandelsverbindungen zu einem erheblichen Teil auf dem Markt laufend genannt werden. Bemerkenswert ist nun, daß sich prominente Vertreter der Textilindustrie in jüngster Zeit gegen diese Inflation von textilen Bezeichnungen ausgesprochen haben. Vor einigen Wochen unterstrich Dr. E. H. Vits, der Vorstandsvorsitzende des Glanzstoff-Unternehmens, in einer Diskussion mit Wirtschaftsjournalisten die Dringlichkeit einer Restauration auf dem Gebiet der Bezeichnungen.